

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt und Land



Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2, jährlich 2.40 M., bei Abzug 2.40 M. Bestellgeld.

Ausgabe B: m., „Aus großer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der 1. Post. Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford, Deynhausen u. Amt Rehme 20 Pf., sonst 30 Pf. Anzeigen die Seite 1 M.

General-Anzeiger für Stadt und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt und Landkreis Herford

Nr. 70.

Herford, Sonnabend, den 23. März

1918

Großer Erfolg bei Arras. 16 000 Gefangene. 200 Geschütze.

Mit. Großes Hauptquartier, 22. März. (Ämtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
und
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Die deutsche Seeflotte wurde von See her beschossen.
In Belgisch- und Französisch-Fländern hielt starker Generalkampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.
Von südlich Arras bis nach La Fère griffen wir die englischen Stellungen an. Nach starker Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfer stürmte unsere Infanterie in breiten Abschnitten vor und nahm überall die ersten feindlichen Linien.
Zwischen La Fère und Soisson, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Generalkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten aus vielen Abschnitten Gefangene ein.
Seeresgruppe von Gallwitz
und
Seeresgruppe Herzog Albrecht.
Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Mit. Berlin, 22. März, abends
Ämtlich.

Die Erfolge des gestrigen Tages in den Kämpfen zwischen Arras und La Fère wurden in Fortführung unseres Angriffes erweitert.

16 000 Gefangene, 200 Geschütze wurden gemeldet.

Vor Verdun blieb der Generalkampf gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Mit. Berlin, 22. März. Am 21. März hat die deutsche Offensive an der Westfront eingesetzt. Sie richtete sich zunächst gegen die Engländer. Die Artilleriebeschüsse entbrannten im Morgengrauen. Schon nach wenigen Stunden äußerst ergiebiger Feuerwirkung trat die deutsche Infanterie am 10 Uhr vormittags zwischen der Scarpe und Oise in einer Ausdehnung von rund 80 Kilometer zum Sturm an. In harten, für den Feind äußerst blutigen Kämpfen nahmen sie in breiten Abschnitten überall die englischen Linien. Der den Engländern völlig überraschend gekommene Angriff entzifferte ihnen wichtige Abschnitte ihres wirksam vorbereiteten und stark ausgebauten Kampfgeländes. Obwohl ein dichter Nebel, der erst später der Sonne wich, anfangs die Kampftätigkeit behinderte, war doch der Erfolg über Erwarten groß. Die tapfer und zähe sich wehrenden Engländer wurden und Gefangenen ist sehr beträchtlich. Der Verlust überaus gering.
Der erste Kampftag endete verheißungsvoll für die deutschen Waffen. Der Geist der Truppen ist von freudiger Siegeszuversicht getragen.
Die Beute an Gefangenen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial konnte noch nicht endgültig festgestellt werden. Bis jetzt sind 16 000 Gefangene und 200 Geschütze gezählt.

Frankfurt a. M., 22. März. (Eigener Drahtbericht.) Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt zu dem heutigen Abendbericht im Westen:

Die Berichte der Engländer geben Einzelheiten: So Kilometer Frontbreite nicht für die Artilleriebeschüsse, sondern für den Infanterieangriff. Der Schauplatz ist ein riesiger Aras und der Mäse, also jener Abschnitt, in dem ein Jahre der berühmte Mäsegraben stand. Die in der Siegesstellung festgefunden hat. Die Ergebnisse sind aber aus den beiderseitigen Berichten ergibt sich, daß mit diesem Angriff die strategische Spannung an der Westfront weitgehend gelöst ist. Man kann so sagen: im Gegenteil. Es gibt kaum einen Abschnitt, der nicht der Phantasie Beobachters mindestens ebensoviel Anregung bietet wie das Sturzgebiet zwischen Arras und La Fère. Er die beiden Berichte aufmerksamer, muß auf Gedanken kommen, daß darin jedes Wort sorgfältig ausgewählt und sehr oft obendrein vieldeutig ist.

Die Ungewissheit besteht aber nicht nur für den Beobachter, sie lastet eine Zweifel mit peinlicher Schwere vor allem auf den Gegnern Hindenburgs und Ludendorffs. Man hat einen Eindruck, als sei auf deutscher Seite eine strategische Kombination mit allem Zubehör von erlesenen Kapazitäten in der Ausführung begriffen.

Frankfurt, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Reutersche Korrespondent an der britischen Front in Frankreich schreibt vom 21. März:

Nach einem kräftigen Bombardement, das die Deutschen am 21. März um 5 Uhr, beinahe an der ganzen Front südlich von der Scarpe begonnen haben, sind sie zu einem Infanterieangriff in größerem Maßstabe übergegangen. Unter Führung des Kommandeurs des Vorpostens ist der Feind in dichten Massen an der Front, die sich nördlich Lagnicourt bis in den Gangeval ausdehnt, vorgezogen. Um 10 Uhr morgens wurde an den verschiedenen Stellen unserer Front ein heftiger Kampf geführt. Frühmorgens, als der Nebel vorzog, waren die Flieger in der Lage, ihre Tätigkeit zu betreiben.

Die bisherigen Mitteilungen von der Front sind unzusammenhängend und verworren. Es scheint aber, daß die deutsche Offensive in großem Maße begonnen hat. Der Gefechtsstand ist fürchterlich, namentlich in der Linie auf dem Berggraben von St. Quentin, welcher Berggraben der hauptsächlichste Punkt des deutschen Angriffsplanes zu sein scheint.

Frankfurt a. M., 22. März. (Eigener Drahtbericht.) Abends meldet der Reichsminister:

Die Deutschen sind infolge des Gebrauches einer großen Zahl Infanterie und unterstützt durch das große Gewicht ihres Geschützmaterials an manchen Stellen in die Frontlinie zwischen Scarpe und Venduise eingedrungen. Da unsere Gegenmaßnahmen sich noch nicht ganz entwickelt haben, ist die Lage augenblicklich unzusammenhängend.

Frankfurt a. M., 22. März. (Eigener Drahtbericht.) Die „Morning Post“ meldet von der französischen Front: Ein Teil der Front ist in Bewegung gesetzt. Der Feind greift mit vielfacher Uebermacht an.

„Reit Journal“ berichtet:

Die erzielten Erfolge für Angehörige des Heeres sind zum 21. März zurückgezogen worden. Ebenso sind alle Reklamationen der Industrieunternehmen widerrufen, was bedeutet, daß wir am Vorabend von folgenreichen Ereignissen stehen und daß die nächsten Wochen das Schicksal Frankreichs und der Welt entscheiden sollen.

Frankfurt a. M., 22. März. (Eigener Drahtbericht.) „Daily Mail“ schreibt:

Die nächsten Wochen werden das Bild des Krieges vollständig ändern. Lord George erklärte, die Vorbereitungen für die kommenden Dinge seien in allen Einzelheiten festgelegt. Jetzt entscheiden den Sieg nur noch Menschen und Munition.

Mit. London, 22. März. Reuters Korrespondent an der britischen Westfront drahtet:

Die Deutschen scheinen dadurch, daß sie, von starker Artillerie unterstützt, große Massen in den Kampf werfen, in die Frontlinie zwischen Scarpe und Venduise eingedrungen zu sein. Wenn wir nicht die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen, scheint die Gesamtlage für den Augenblick erschüttert.

Mit. Schwerin, 22. März. Die „Mecklenburger Nachrichten“ melden:

Se. Durchlaucht Prinz Heinrich 38. Neuj. J. A. Oberleutnant im Kürassierregiment Königin, Pommerisches Nr. 2, zweiter Sohn des verstorbenen Prinzen Heinrich 18. Neuj. und seiner Gemahlin, geb. Herzogin Charlotte zu Mecklenburg, ist im Kampfe an der Westfront gefallen.

Der englische Bericht.

Mit. Engländer Bericht vom 21. März, morgens. Der Feind ergriff heute früh kurz vor Tagesanbruch eine schwere Beschließung gegen unsere ganze Front von der Nachbarschaft von Venduise südlich St. Quentin bis zur Scarpe. Erfolgreiche Vorstöße wurden von uns heute Nacht in der Nähe von St. Quentin ausgeführt. 13 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden von unseren Truppen eingebracht.

Der französische Bericht.

Mit. Französischer Bericht vom 21. März, nachmittags. Nördlich der Aisette gelang den Franzosen ein Vorstoß gegen die Deutschen Linien. Am Rande von Doucimille brachten sie etwa 10 Gefangene ein. Gegen Morgen wurde eine rege Beschließung unterhalten in den Abschnitten nördlich und südlich Reims wie an verschiedenen Stellen der Champagnefront. In dieser Gegend unternahm die Deutschen mehrere erfolglose Versuche namentlich im Abschnitt von Furlus, in der Gegend von Soisson und an der Straße nach St. Souplet. Auf dem rechten Ufer der Maas nahmen gestern die Beschließung der französischen Stellen einen großen Fortschritt an. Gegen Abend erfolgte ein starker Angriff zwischen dem Walde von Courcieres und Bezondang. Nach einem Handgemenge drängten die französischen Truppen den Feind an einigen Stellen, wo er zuerst eingedrungen war, zurück. Gefangene blieben in französischer Hand. In Rothringen erlitten die Deutschen einen vollständigen Mißerfolg. In der Gegend von Nomeny griffen Abteilungen gegen 1.30 Uhr nach heftiger Artilleriebeschließung an, wurden jedoch im Feuer zurückgeworfen. Den Franzosen gelang ein Vorstoß gegen Remancourt, wobei Gefangene gemacht wurden.

Der U-Boot-Bericht.

Mit. Berlin, 21. März. (Ämtlich.) Im Spergebiet des Mittelmeeres wurden 7 beladene Dampfer, die sämtlich gesichert und zum größten Teil bewaffnet waren, sowie 6 Sealer, zusammen etwa 23 000 Bunttoregisterwert versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Mit. Las Palmas, 22. März. Die gesamte Besatzung des Dampfers „Arpilla“ aus Barcelona, der in der Nähe von Las Palmas am 14. März torpediert wurde, ist hier gelandet. Sie besteht aus 33 Mann.

Die Entente hat mit der Beschlagnahme der holl. Schiffe begonnen.

Saag, 22. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei der niederländischen Regierung ist nunmehr die Nachricht eingetroffen, daß die alliierten Regierung mit der Beschlagnahme der Schiffe begonnen haben. Es liegen ausführliche Erklärungen Cecils und eine Botschaft Wilsons vor.

In der Botschaft steht Wilson auseinander, daß kein Vorgehen lediglich die Folge der deutschen U-Boot-Beschließung sei. Man habe jetzt keine andere Wahl mehr, als den Zwang auszuüben, um das zu erreichen, was man unter anderen Verhältnissen durch ein Abkommen erzielt hätte.

Cecil drückte sich in ähnlichen Gedankenfängen aus und sagt: Die niederländische Regierung habe verlangt, daß kein Kriegsmaterial mit den Schiffen transportiert werden solle. Es sei aber klar, daß unter den heutigen Verhältnissen ein Schiff, das kein Kriegsmaterial transportieren könne, sehr wenig Wert habe. Die Antwort der niederländischen Regierung sei deshalb als nicht annehmbar bezeichnet worden. Den alliierten Regierungen bleibe nichts anderes übrig, als ihr unbeschränktes Recht auszuüben und die Dienste eines jeden neutralen Schiffes zu requirieren, das sich in ihren Häfen befinde.

Mit. Haag, 22. März. In der Kammer fragte Collin in der Debatte über die Beschlagnahme der niederländischen Schiffe, was für Schritte die Regierung in der jetzigen Lage zu unternehmen gedenke. Holland habe sich der größten Rechtsverletzung gegenüber, die es jemals erlebt habe. Er fragte die Regierung, ob sie die Schiffe, die es jemals erlebt habe, der Regierung überlassen werde, nachdem vor aller Welt energisch und offiziell protestiert.

Der Minister des Innern antwortete, die Regierung werde, wenn sie sich wieder vor eine so ernste Frage gestellt sehe, auch mit der ersten Kammer Zuhilfenahme nehmen. Sie werde gegen die geschehene Verletzung sofort protestieren. Was sie sonst noch für Schritte tun werde, könne der Minister nicht sagen, sie werde aber die Generalstaaten ins Vertrauen ziehen. (Beifall.)

Mit. Washington, 22. März. (Reuters.) Die Kapitane der Donnerstag beschlagnahmten holländischen Schiffe verfolgten allgemein dieselbe Art des Vorgehens. Sie machten die Offiziere, die die Beschlagnahme vornahmen, auf den Eintrag im Logbuch aufmerksam, daß sie den Befehl über das Schiff unter Protest aufgaben. Die Beschlagnahme der Schiffe geschah ohne Störung vor sich.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. März.
Die Reichstagsitzung vom Freitag war eine Arbeitssitzung. Das Haus hatte die Nacht, den noch vorhandenen Stoff an diesem Tage zu erledigen.
Der Tag begann mit einer Reihe kleiner Anfragen, die von der Regierung in gewohnter Weise beantwortet wurden. Am

diesen Anfragen verdient die des Abg. Müller-Meinungen besonders erwähnt zu werden. Er hatte die sofortige Entlassung, bezugnehmend auf die in der Zeit vom 2. August bis 4. Dezember 1889 geborenen Landsturmlaute verlangt. Der Regierungsvorsteher konnte antworten, die Lage gestalte nunmehr, die Entlassung des Jahrgangs 1889 durchzuführen. Diese Entlassung soll bereits im Laufe des April erfolgen.

Der 1. Punkt der Tagesordnung war die Kriegstreibvorlage. Der Sozialdemokrat Ebert sprach für die Mehrheitsozialdemokratie. Daß sie die Vorlage annehmen würden, war bekannt. Ebert begründete die zustimmende Haltung seiner Parteifreunde damit, daß Deutschland gezwungen sei, sich den Westmächten gegenüber immer noch zu verteidigen. Voraussetzung für die Zustimmung aber wäre, daß der Versuchung bei der Beschaffung von Kriegsmaterial Einhalt getan werde und daß Vorbeugung getroffen würden, die Ausplünderung des Reiches durch Seereschiffe zu verhindern. Der sozialdemokratische Redner erinnerte u. a. an das Arbeitsamtergesetz.

Graf Westarp, der für die Konstanten sprach, beschränkte sich auf wenige Worte, wenn er auch manches, wie er sagte, seinem Vorredner zu erwidern gehabt hätte.

Der unabhängige Sozialdemokrat Bernheim sprach im Namen seiner Parteifreunde gegen die Kriegstreibvorlage, und zwar begründete er die ablehnende Haltung mit dem Mangel an Friedenswillen, den die deutsche Regierung bisher gezeigt hätte.

Damit war die Aussprache über die Kriegstreibvorlage beendet; man konnte abstimmen. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialisten angenommen.

Der Gesetzentwurf über Kriegszuschläge zu den Gerichtskosten sowie zu den Gebühren der Rechtsanwaltschaft und Gerichtsvollzieher wurde in 2. und 3. Lesung ohne Aussprache angenommen.

Die nun einsetzende Debatte über die Friedensverträge mit Rußland und Finnland fand im Gegensatz zu dem vorhergehenden Teil der Sitzung größeres Interesse des Hauses. Es lag hierzu Entschlüsse vor des Ausschusses der Reichstagsparteien der Nationalliberalen und der Konservativen. Die Entschlüsse der Reichstagsparteien forderte, daß dem Selbstbestimmungsrecht von Polen, Litauen und Kurland Rechnung getragen werde und daß sofort Schritte zu unternehmen seien, um den staatlichen Aufbau mit einheitlicher Zivilverwaltung in die Wege zu leiten.

Abg. Scheidemann erklärte, daß sich seine Parteifreunde der Abstimmung enthalten würden, da der mit Rußland geschlossene Friedensvertrag den Interessen des Deutschen Reiches, die ein dauernde Verhütung der Verhältnisse und eine engere Freundschaft zwischen dem deutschen und russischen Volke erforderten, nicht gerecht werde. Für den Abg. Grober (Zentr.) spielt die Frage der Schiedsgerichte die Hauptrolle. Er wünscht sie besonders für spätere Friedensverträge berücksichtigt zu sehen.

Der Stellvertreter des Reichstags, Herr v. Pappe, legte dar, daß das Recht der Selbstbestimmung der Völker in den geschlossenen Friedensverträgen durchaus gewahrt sei. Er gab dann seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß in Polen jetzt weitestgehende politische Freiheiten begonnen, an der künftigen Gestaltung ihres Landes tatkräftigen Anteil zu nehmen. Es ist das Bestreben der Reichsregierung, in die politischen Verhältnisse des Ostens endlich Klarheit zu bringen, um dadurch den ermüdeten Völkern wenigstens in diesem Teile der Welt den ungetrübten Genuß der bürgerlichen Arbeit zu sichern.

Der Abg. v. Gohler sprach für die konservative Entschließung, die die Zahlung von Kriegszuschlägen bei weiteren Friedensschlüssen fordert. Ebenso trat Graf Westarp dafür ein. Der Abg. Pappe von der unabhängigen Sozialdemokratie sprach gegen den Friedensvertrag mit Rußland, der nichts anderes sei als ein Gewaltfrieden. Ihm tritt der nationalliberale Abg. Dr. Stresemann entgegen, der besonders für die Balten spricht.

Für weitgehendes Selbstbestimmungsrecht der Randstaaten tritt auch der fortschrittliche Abg. Dr. Saas ein. Eine jede Gewaltpolitik müsse vertrieben werden, wenn wir überhaupt gute Beziehungen zu Rußland erzielen wollen.

In der weiteren Aussprache über die Friedensverhandlungen im Osten treten neue Gesichtspunkte nicht mehr hervor. Der konservative Redner Graf Westarp kann nicht umhin, den Parteien, die nicht seiner Ansicht sind, die nationale Genugtuung abzusprechen. Lebedur und Pappe treten dem mit ihrer ganzen Berechtigung entgegen.

Der Reichstagsvater Dr. Dand interpretierte noch einmal kurz und scharf die Auffassung des Ausschusses und brachte zum Ausdruck, daß Rußland und Finnland zuerst nach der Hohlheit des russischen Reiches unterliegen. Dem widersprach Graf Westarp. Daran schloß sich eine Debatte über die Auflösung dieses Punktes, in der Abg. Erberger in temperamentvoller Weise die Ansicht des Ausschusses vertrat.

Abg. v. d. Busche gab für die Regierung noch einmal die Erklärung ab, daß die Interpretation des Abg. Dand durchaus der Auffassung der Regierung entspräche.

Die Abstimmung ergab die Annahme der Friedensverträge gegen die Stimmen der Unabhängigen. Die Mehrheitsozialdemokraten enthielten sich, ihrem Beschlusse gemäß, der Abstimmung über den Vertrag mit Rußland. Dem Vertrage mit Finnland stimmten auch sie zu.

Erst in der achten Abendstunde verlagte sich das Haus bis zum 16. April.

Mit. Berlin, 22. März. Dem 1. und dem 2. Abgeordneten des Reichstages, den Geheimräten Dr. Baasche und Dr. Dove, ist das Ehrenkreuz am Weißsternenband verliehen und im Namen des Reichstages vom Staatssekretär des Innern ausgeschrieben worden.

Wo?

Bei jedem Bankier, jeder Bank, Sparkasse, Postanstalt, Versicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft werden Kriegsanleihezeichnungen entgegengenommen!

Welche Erklärung die Hilfe der Deutschen und Österreichern, die Bewohner der von den Bolschewiki heimgesuchten Ukraine bekommt, den Bericht, den ein Teilnehmer der Expedition an Ort und Stelle verfaßt hat. Es heißt darin unter anderem: „Die Aufnahme, welche den deutschen Truppen im ganzen Lande finden, spricht deutlich dafür, wie sehr dieser deutsche Sinnwandel von allen Klassen der Bevölkerung erachtet wurde. Denn der Bolschewismus läßt sich heute als ein untersten Schichten des Volkes. Durch unbedingte Demagogie Propaganda suchen die Bolschewisten auch in der Ukraine Anhänger zu gewinnen. Arbeiter, Soldaten und Bauern wurde alles gesagt um der Befolgenden zu versprechen. Die Mitglieder der bolschewistischen Banden erhielten einen täglichen Sold von 40 bis 50 Rubel, freie unbegrenzte Befreiung. Trotzdem vermochte sich die nationale Bewegung, die eine unabhängige Ukraine antreibt, gegenüber den greisenden anarchischen Tendenzen der Magazinalisten zu halten. Der einzig entschiedener Vorgegangen und die Amosigkeit einiger voranspringender Offiziere in Schichte ermöglichte den Rada-Militären, die nationalen Kräfte des Volkes zu sammeln. Am 27. Februar trat der internationalen Konferenz in Moskau an der Organisation der ukrainischen Republik. Dabei findet die Rada nicht nur die Unterstützung der Bürgerlichen und rechtssozialistischen Elemente, sondern auch die Großrussen und Polen, die vor dem bolschewistischen Schrecken in die Ukraine flüchteten, stellen sich der Rada zur Verfügung. So arbeiten beispielsweise in allen ukrainischen Städten russische Offiziere mit den ukrainischen Behörden und deutschen Einheiten Hand in Hand. Von irgendwelcher Feindschaft gegen die Deutschen ist auch bei den Großrussen in der Ukraine nichts zu spüren. Es ist, als seien die Gewinner eines dreijährigen Krieges bereits veressen, und allgemein wird den Deutschen vertrauensvolle Freundschaft entgegengebracht. Die Deutschen werden als eigentliche Bringer der Ordnung aus inneren Bergen willkommen geheißen.“

D. R. 1.

Übermals sind 680 000 Tomen feindlicher Tomage in den Fluten verfrachten. Damit haben unsere Gegner seit Beginn des unbeschränkten U-Boote-Krieges 10 280 000 Tomen, seit Kriegsausbruch vornehmlich hauptsächlich mehr als 15 Millionen Tomen Schiffsbaum verloren. Diese Verluste mag es einermögens ersichtlich, daß die Entente sich fruchtbringend nach Hilfe umsehen. Da die Vereinigten Staaten nicht weichen können und da der eigene Schiffsbau auch nicht annähernd die Verluste zu ersetzen vermag, so haben die Neutralen herhalten müssen. Unter dem Druck der U-Boote hat sich die Entente, um wenigstens noch für einige Zeit den schwebenden Frieden zu erlangen, zunächst einmal auf Holland gestützt. Die Botschaften sind bekannt. Ob es Holland möglich sein wird, wenigstens einigemassen sich selbst gegenüber der englischen Vergewaltigung zu schützen, muß abgewartet werden. Vorläufig jedenfalls scheint es sich entschieden zu sein, die Schiffe, die sich noch in seinem Gebiet befinden, — es dürfte sich dabei um 870 000 Tomen handeln — dem englischen Seekrieg nicht anzufleischen. Wir haben nicht an zu erklären, daß unterdessen allerdings auf die Durchschießung dieser Mädel Hollands größter Wert gelegt wird. Wir würden es als eine ungewöhnliche Interferenz der gegen uns gerichteten Aktion empfinden, wenn die Arbeit unserer U-Boote durch die Überführung einer so beträchtlichen Tomage an unsern Gegner zu einem guten Teil sinnlos gemacht werden würde. Andererseits kann Holland überzeugt sein, daß seine U-Boote-Arbeit nicht allein für Deutschland, sondern auch für alle übrigen feindseligen Staaten, und damit auch für Holland, geschadet. Wirde es jetzt England nachgeben, so würde es damit nicht nur Deutschland, sondern auch sich selbst auf das empfindlichste schädigen.

Der neu eingerichtete Beirat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen wird voraussichtlich in der nächsten Zeit wiederum zusammentreten. Der Beirat setzt sich zusammen aus je einem Vertreter der bundesstaatlichen Landesparlamente, 6 von den größeren Fraktionen des Reichstages vorgeschlagenen Reichstagsabgeordneten, 6 Bundesratsvollständigen der 6 größten Bundesstaaten und aus etwa 40 Männern und Frauen mit sozialpolitischer Erfahrung. Die sechs Abgeordneten sind: aus der fortschrittlichen Volkspartei Eintracht, aus dem Zentrum Erzberger, aus der Sozialdemokratie Winter-Breslau, aus der Nationalliberalen Partei-Schönthal, Carlsfeld, aus der deutsch-konservativen Fraktion von Vietz und aus der deutschen Fraktion Freiherr von Camp. Vorsitzender ist der jezeitige preussische Minister des Innern, also jetzt Dr. Drews, der zu seinem ländlichen Stellvertreter den bayerischen Ministerialrat Dr. Erzberger bestimmt hat. Die erste Sitzung des Beirats geht in erster Linie der Konstituierung und der Berollständigung. Die jetzt in Aus-

Eigentlich ist es nicht ganz gerecht, ein hartes Urtheil über die Masse der Anhängen von leicht zugänglicher und oberflächlicher Unterhaltungsmusik zu fällen. Nicht allein der im strengen Lagerort aufwachsende Drang nach belebender Unterhaltung treibt den überwiegenden Theil der erwerbsthätigen Menschheit an die Sättigen geistigen Musizierens, es ist wohl noch einen anderen Grund, daß gefaltvolle, ernste, edle, erhabene Musik so wenig wahre Würdigung findet, das ist, daß sie sich nicht zu einer ausschließlichen Herrschaft über den überwiegenden Theil der Allgemeinheit unter Aufzählung der nichtgehörigen Musik zu erheben vermag. Es ist eben gut wie gar keine Gelegenheit gegeben, das Empfindlichkeitsvermögen des Menschen in der Jugend für das Wesen und die Eindringkraft werthvoller Musik zu erwecken und zu erhalten. Der Gesangsunterricht in der Schule in seiner bisherigen Ausübungssart kann wohl eine Jugendschaar zu reinem Gesang oder frohlichem Musizieren versammeln, er kann auch umhüllende Herzen öffnen und mit schönen Eindrücken erfüllen, er ist aber nicht imlande, ebenso, wie z. B. der Unterricht in der deutschen Sprache, in der Beschäftigung mit dem m., die inneren Anlagen aufzunehmen und verarbeitend zu machen. Noch haben die Befreiungen nach Verbesserung des Gesangsunterrichts keinen durchgreifenden Einfluß ausüben können. Die Schulklasse Jugend bringt aus der bisherigen Vorbereitung für das Leben keinen tragfähigen Impuls für das Erhasen von musikalischen Werken, für das Eingehen in musikalische Offenbarungen, für den Anstieg zu höheren Höhen mit, die Seele ist durch nichts auf die Freiheit, die Höheit und die Reinheit der musikalischen Kunst vorbereitet und sie weiß kaum etwas von dem Wesen zum eigentlichen Musikverständnis. In diesen Worten soll kein Vorwurf gegen die Anhänger der Beschränkung zum Ausdruck gehen, sie sondern nur das Bedauern über die unzulänglich gegebene Verhältnisse.

[illegible]

Unsere letzten Ausfänge auf Paris haben so gewirkt, wie das beabsichtigt haben. Die Arbeit unserer Bombengeschader ist so erfolgreich gewesen. Die Zahl der Opfer und der Zerstörungen ist wie wir zuvorigt wissen, wesentlich größer als der feindliche Widerstand sich angibt. Als bester Beweis für die Größe der erzielten Wirkung dienen die Verwunden der Pariser Bürgerchaft und das innere endlich bahr entziffene, die eigenen Ausfänge auf nicht feindliche Städte, ohne diese Ausfänge, für die der Angriff auf Paris die Vergeltung sein soll, einzuzählen. Esz femachend aus, daß die französische Regierung bereits erklären ließ, daß im letzten Angriff auf diese deutschen unbefestigten Städte französische Flieger nicht mehr tolgelommen haben. Esz sollte uns freuen, wie die so beginnende Einsicht sich verdichtet und wenn die Belagerung die wir der Stadt Paris zuteil werden lassen, die Wirkung haben, die unsignifig die friebren Hoherläufe harmloser deutscher Städte oft hinter der Front unterziffen.

23. März.

Scharen junger Christen treten in dieser Zeit zum Konfirmation-
Act. Manche von ihnen, ja, fast die meisten sind noch Kinder,
und es äußerst noch ihrem noch unentwickelten Körper. Sie sind
denso theuerlich nach ihrem noch unentwickelten Persönlichkeit.
haben sich einsichtige Menschen, Eltern, Geistliche, Lehrer gefragt,
es nicht ist, solche Kinder zu konfirmiren und damit in mancher
begehung für mündig zu erklären. Die meisten haben zwar da-
gegen verneint und es wohl für nötig gehalten, diese Kinder noch weiter
zu lassen, bevor sie auf eigene Füße gestellt werden. Aber
haben auch nicht oder wenigstens nicht völlig befriedigend die Art an-
sehen können, wie dem Nothstand abzuhefen sei. Hier begegnen sich
Theorie und Praxis. Und wie so oft muß die bessere Erkenntnis für
der Unmöglichkeit der Durchführung haften.

Geßner in der niedrigsten ist diese Sache doppelt ernst und wichtig. Die Väter sind fast Jähren fort. Es heißt also das für die Kinder der neun Jahren geistigen Wachstums so unbedingt nützte Vorbild der selbstigen Persönlichkeit des Vaters. Die Mütter waren durch die Sorge um die Unwesenden fleißig niedergebückt und vielfach auch durch das Arbeiten um tägliche Brot an der für die künftigen schmerzenden Kinder doppelt wichtigen fleißigen fürsorge behindert. Die Schule konnte ebenfalls nicht so in die Häuser treten, wie sie es gewohnt und gefolgt, denn auch hier fehlten ja die Lehrkräfte. Daher in manches untergehen, was sonst eintreten worden wäre.

So ist ein Geschlecht von Kindern herangewachsen, das in vieler Beziehung nicht gepflegt worden ist, wie es hätte gepflegt werden müssen. Und diese Kinder, an Leib und Seele weniger begüßelt und begünstigt als ihre Vorgänger, treten jetzt an den Konfirmationsaltar und von dort aus vielfach hinaus ins Leben. Was soll aus ihnen werden? Wie wird sich die Zukunft unseres Volkes gestalten? Wie verhält es sich, wenn sich da bange Sorge um das Herz desjenigen stellt, der die Jugend und der sein beutendes Volk lieb hat.

So ist der diesjährige Konfirmationstag nicht ein so froher wie seine Vorgänger. Darum legt er aber uns Erwachsenen, die wir hier von der Heimat zurückbleiben mußten, während unsere Söhne draußen in der Front für die Freiheit und Sicherheit der Heimat kämpfen und doppelte Pflichten auf und fordert von uns doppelte Treue. Vorbilder

nen wohl aus den ihm vorgelegten Musikwerken herauszu
hören sie. Was in aller Welt soll denn ein Mensch, der, wenn
er auch eine gute Schulbildung genossen, sich aber nie be-
trium mit dem inneren Wesen des Weltgetriebes beschäftigt
hat und der kaum große Mühe aufwenden kann, sich um die
Vorgänge in Natur, Gesellschaft und Völkerverwicklung zu
kümern, anfangen, wenn er plötzlich einem Bach, Beethoven,
Brahms, Wagner gegenüber steht? Das Programm gibt ihm
einen Aufschluß über die Bedeutung der zur Aufführung
belebenden Werke und über gedruckte Wiederholte sind wir noch
nicht hinausgekommen. Woraus soll also die Allgemeinheit
die Elemente des Kunstwissens schöpfen? Kann man sich da
über wundern, daß die Allgemeinheit nichts oder nicht viel
mit dem Bedeutenden und dem Bedeutamsten in der Kunst
anzufangen weiß? Wer sagt, wenn ein Konzert bevorsteht,
denn, die einen Abend der Zukunft widmen wollen, was da
in Tönen verkündet werden wird? Wer spricht zur Allgemein-
heit davon, daß der Zuhörer in einer musikalischen Beantwor-
tung mit den Organen der Seele hinter die erklingenden Töne
hören und sehen muß? Wer deutet auch nur die Stellung der
Symphonien eines Konzertabends in der Musikgeschichte an?

Wie könnte's anders werden? Wir müssen zunächst erkennen, daß die musikalische Kunst doch kein Zweig gefelliger Unterhaltung ist, sondern daß sie als eins der herrlichsten Hülfsmittel des Menschen zu innerer Bereicherung und Erhebung betrachtet zu werden verdient. Ebenso wie die Musikpflege in jeder Schule in andere Fächer als bisher zu leisten ist, werden auch die Führer des Volkes im Großen und im Kleinen darüber zu arbeiten müssen, daß der Kunst derselbe Platz gebührt, wie es den dringenden Nothwendigkeiten zur Erhaltung und Entwicklung des Staates. Ein Volk, das sich im Geistigen, Seeligen und Moralischen aufwärts entwickeln will, darf nicht auf die Einwirkungen der Kunst auf das Innenleben verzichten. Diese Erkenntnis muß auch in der Mittel- und Kleinstadt einen fuchtbaren Boden finden, und hier muß jede Bewegung zum musikalischen Schaffen und Auswirken auf der einen Seite und zur Aufnahmebereitschaft auf der anderen Seite mit Verständnis und Liebe hochgehalten und gepflegt werden.

sollen vier Männer den Jünglingen sein an ihrer Väter flei-
bilden in Gottesfurcht und Frömmigkeit, Vorbilder in Pflicht-
Ehrsamkeit, Vorbilder in Waterlandsliebe und Oeyfenswilt-
bilden sollen die Frauen und Mädchen sein zur Unterstüzung des
bedürftigen Väter. Vorbilder in Einfachheit und Gerechtigkeit, Vor-
bilden in echt weiblicher Nüchternheit und Schamhaftigkeit, Vor-
bilden in gläubigem Glauben und gehorsamem Aussehen.

Allein und still werden in diesem Jahre die Konfirmation
sein, nicht zahlreich und prunkend die Geschenke. Es ist
ernst, gefäßliche Kriegszeit. So laßt uns dafür sorgen, daß unser
Kindern der Konfirmationstag nur so einträglich und so
in der Erinnerung werde. Wir wollen uns am so ergen,
sichern und sie lieber den Tag hinwegzuleben. Ihnen die
sich hier sein können und sie um so selber den uns Herz
ist ihr Selbstes gilt. Laßt uns dafür sorgen, daß unser
lich eingetragene, nicht aber ausgesagene werden. Dann
ge Zeit sie erst recht erziehen zu nützigen, wohlhaft
sich deutschen Männern und Frauen.

Schnigarbeit.

Neu die Nadelarbeiten, die in und um weid Stoff
liebliche Schwerer zustande bringen, tritt würdig d Arbeit,
die mit Igel und Brennstift in hartem Holz u zähem
Leder Werkes schafft. Auch unsere Ausstellung d diesem
Zweig häuſer Kunst Beachtung geschenkt. In dſelben
treffen wir hch wieder auf diese Arbeiten. Da ſt eine
Zeitungsmaschine mit einem Glockengehäule. Hier ſt ſchon
gearbeiteter Vorſt auf, deſſen in Flachſchnitt d geſchnitt
Früchte wie Perlen wirken (Ausſtellerin Frau
nemend). Daneben find ein Golder Gedankenreiter. Auch d
ſt vertreten. 3. B. Dem Blumenbehälter, der im ſt von
Frau S. Menge ſt.

Inn oberen Saager find die schönsten Scherbenarbeiten.
Vor allem die wunderliche Nhr und Sitzstühle des Herrn
Kaffar Klein. Die ist ihm ein wahres Meisterstück, er hat
geworfen und ausgeführt, ist ihrem Besitzer. Ein Nachwächter
lehnt an seinem Speisestuhl, Abend verkörpernd, während der
Lüftungsnabe, der da verhänglich an der Glocke steht, dem
Morgen darstellt. Unten keine Sanduhr gesehen, die an

die ständig freiziehende Zeit führt. Die Seitendie der reigen einmal den Baum des Lebens, von dem das erste Testament berichtet, zum andern die von Trauben eines Weinstocks bezeugend auf das Wort „Gott der Herr in neue Testamente.“ „Ach bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ 2. Sitzkreis des Herrn Pastor Klein hat an „Müchwald“ so lang begehrt Gnommen, die mühsam an dem Zweiglein einen Pfad über große Baumwurzeln schleppen. Das 3te Sitzkreis dieser Ausstellung ist das Wasser, von Herrn Pastor Deneck gezeichnet. In Harmonie mit dem Schwerpunkt die Metallbeschläge an Türen und Schränken. Jedes Pfad führt in Verein mit einem jählich gedeckten Kästchen in geistlich Stühlen (letzte Seite im Besitz von Herr Professor Wiedemann) ein gemütliches Zimmer schaffen 2. Trauliches dieses Zimmers wird noch erhöht durch die Landuhr, von Frau Martens gezeichnet, und durch zwei kleine Tische, die wunderbar ausgeführt sind. Eine Kommode von Frau Martens ausgefüllt, und ein Ofenschirm von Frau Martens gezeichnet. Dieser Ofenschirm ist aus Leder 2 zeigt ein Blumenmuster in Lederarbeit ausgeführt. Die 4te Arbeit weist zwei Schmel auf und ein wunder Tisch, an dem ein Bild von Frau Marg Hoffmann. Noch eine zweite Stufe verlangt Aufmerksamkeit. In Müchwald und Vorderseite die großblumige Kalla. Die Truhe, auch ein geistlich Tisch und Stuhl sind Arbeiten des Herrn Jerentzky. 1. B. der merede hat mehrere schöne Stühle aufzuweisen. 1. B. der Herr Kellner. Den Ofenschirm des Zimmers bewirkt ein Tisch, ebenfalls von Herrn Jerentzky gezeichnet. Auf Aufsatz stehen einige sehr schöne Holzplastiken, so der von Luzern und eine Gruppe, die darstellt, wie Mann Frau, unter einem Regenmantel eng aneinander gekuschelt weit auseinander, um bald unter Dach und Fach zu kommen. Wahre Schmuckstücke sind die kleinen Truhen, die auf Fensterbank untergebracht sind. Vor allem ein Handkoffer, der in Tiefwand ein Paar Birnen aus bestem Holz

der Name des Musikdirektors Quast nicht nur enger Verbindung, sondern gerade die Persönlichkeit und Talfrakt dieses hervorragenden Musikers hat diesen Ueberschwingung angehaucht, einwidel und auf seine jetzige Höhe geleitet. Musikdirektor Quast mit seinem tiefgehenden Idealismus und seiner flammenden Kunstbegeisterung hat die ersten Musikverhältnisse von Grund aus umgekehrt und den fordern eine neue Möglichkeit musikalischen Genieens geschaffen. Hand in Hand mit Bürgermeister Per hat Musikdirektor Quast unabhängig um die Verwirklichung Ideals hochwertiger musikalischer Darbietungen für hergerungen. Auf diese Verdienste muß schon einmal mit besonderem Nachdruck hingewiesen werden, denn die Nothwendigkeit der Einbeziehung Musikdirektor Quasts in die engere Wahl Bezeichnung des Musikdirektorpostens in Krefeld sollte doch nur dazu anregen, dem ausüchtreichen Künstler, viel auf seinem ferneren Lebensgang zu wünschen. Wir sind doch einmal darüber nachdenken, wie es denn möglich sein, daß wir in den letzten Jahren wiederholt großen musikalischen Kunsttaten beizuhelfen konnten, wie es möglich war, selbst unter den hemmenden und störenden Umständen Kriegszeit verschiedene schwere und hohe Aufgaben der Familien Koncertreisen bewältigt werden konnten. Es ist doch seine besonderen Gründe haben, daß Perford mit seinen großen Oratorien-Ufführungen im ganzen städtischen Musikalischen Bereich hat. Musikdirektor Quast hat über Schwierigkeiten hinweg mehrmals einen Soloflagellat Sänger, Sängerinnen, Instrumentalisten und Solisten aufzubauen vermocht, er hat diesen Apparat in allen Gattungen aufs feinste gestimmt und spielfähig gemacht, er hat abgesehen, besetzt und gelebt und sich immer so lange amüsiert mit ihm, als es ihm, bis das meiste Instrument zu malia mit demselben Kontrast gebrauchsfähig war.

gewirr hervorlugen läßt. Vergessen sei auch nicht das Bild
in Tarsoarbeit von Krl. G. Koch.

Auch unsere Verwundeten haben ihren Teil zur Verschönerung der Ausstellung beigetragen. Allerlei Binolett- und Holzschnitzereien sind da zu sehen. Auch geknüpfte Decken und ein besonders eigenartiger Sportgürtel.

Wenn man die Vielseitigkeit und Schönheiten der ausgestellten Arbeiten überblickt, bekommt man Hochachtung vor dem Kunstsinne und Fleiße, der in den Familien unserer Stadt waltet. Dank und Anerkennung denen, die Gelegenheit gaben zu solcher Ausstellung.

Wehrmann Karl Tiemann, Hermannstr. 27, erhielt

das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

o. Zum Sergeanten befördert ist Unteroffizier der Landwehr II Rudolf Rolf (im Landw.-Zuf.-Regt. 56), der seit Anfang des Krieges im Felde steht und auf verschiedenen Kriegsschauplätzen gekämpft hat.

9. **Geschäftsjubiläum.** Morgen sind es fünfzig Jahre, als Herr Freih. v. Lacle, Kienstrasse, das Geschäft der Firma A. v. Erdöder übernahm. Aus kleinen Anfängen heraus hat der jetzige Inhaber mit großer Umsicht und seltenem Gescholge das Geschäft zu einer der größten Holzhandlungen in Erford gemacht. Durch Einföhrung überseeischer Hölzer ist er der Begründer des hiesigen Holzhandels geworden und hat somit bahnbrechend in diesem Geschäftszweige gewirkt. Was über die Grenzen Erfords hinaus erstreckt sich das Geschäft eines ehrenvollen Rufes. Auch als Bürger der Stadt Erford hat er dieser seine geschäftliche Kraft zur Verfügung gestellt. Im langen Jahren wählte ihn das Vertranen seiner Mitbürger in das Stadtparlament, und seitdem ist der Jubilar unermüdet thätig für das Wohl der Bürgererschaft. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre im goldenen Frieden sein Geschäft mit den gleichen Erfolgen weiter zu führen, und auch der Bürgerkraft durch That und Tat im Stadtparlament die Kriegsnachwehen überwinden zu helfen.

m. Beitzungen der Herforder Kriegsstücke. In der Kriegsstückliste wurden folgende Portionen seit ihrem Aufsatzen (15. August 1916) bis Ende Februar d. Js. verabschiedet: Aufsatzen 1920: September 16 016, Oktober 18 782, November 16 519, Dezember 18 508, Februar 27 708, März 22 228, April 25 720, Mai 28 286, Juni 41 765, Juli 92 364, August 56 629, September 47 405, Oktober 22 - 038, November 87 354, Dezember 24 434; ausnahmen 49 197 Portionen. Im Jahre 1918: Januar 25 232, Februar 20 891; auf. 68 738 Portionen. Das sind also: 71.688 Portionen.

1916:	71 569	potomok
1917:	479 787	"
1918:	46 137	"

auf: 597 509 Portionen.
Hiervon entfielen 150 376 Portionen auf Kinder.

= Anmeldung des Rindvieh- und Ziegenbestandes.
 fiber von Rindvieh und Ziegen haben Bestandsveränderungen
 persönlich im Rathhaus, Zimmer 37, bis zum 27. d. M.
 anzumelden.

= Für Kleinbedarf an Zement sind jetzt behördliche Dringlichkeitsbescheinigungen nicht mehr erforderlich.

= Die Schwesternprüfung, über welche wir gestern
richtet haben, bestand auch Mathilde Uthoff von hier.

g. Entlassungsfeier in der kaufmännischen Fortbildungsschule. Die kaufmännische Fortbildungsschule hatte Don-

tag den Magistrat und die Herren des Vorstandes zu einem Abschiedsfeier für die Schüler des ältesten Jahrganges einluden. Nach der Begrüßung zeigte Herr Realschulle

Herrmann, was die Schule den abgehenden Schülern an ge-
bührender Belehrung neben den Fachkenntnissen ge-
boten. Nach diesen Ausführungen nahm dann der Leiter
der Schule, Herr Professor Murken, das Wort zu einem Absch-
luß. Er zeigte, wie der Schulbetrieb im letzten Jahre
in den ersten Jahren unter den Kriegsverhältnissen

erregter ist als der jetzige, aber muß man denn dabei
auswachen bleiben? Gibt es denn keine künftige
Zukunft Herfords? Sollen die künftlerischen
rungenarten der Gegenwart nicht erhalten bleiben um
das in die Zukunft hinübertraglich hineinzuschreiben Herford
ohne Gefährdung als Kunstgeschäfte bleiben? Soll man
nicht annehmen, daß Herford darauf verzichten könnte, die
nicht hochschwebender musikalischer Darbietungen zu
Vielleicht liegt die Zeit gar nicht weit, in der auch in
die künftlerischen und kunstbewahrenden Persönlich
gestalt werden. Eine Stadt wie Herford kann, doch in
Gaußsche nicht abhängig bleiben von den künftlerischen
Nachbarstädten mit regerem Kunstleben, Herford braucht
eigene Kunst.

Der Herr ist jetzt auf dem besten Wege, einen Theil der Bedenken zu erfüllen, deren Verrücktheit auf meinen Ausbreitung allgemeinen Mißverständnisses führt. allein der große Kreis, der Sänger und Sängerrinnen, Mißverständler dieses Satzes zieht außergewöhnlichen Garaus jeder Hörauffassung, und welche einbrünstigstei- reicherung führt aus all den bedeutenden Darbietungen Empfangenvermögen der zahlreichen Zuhörer aus Herford Umgebung. Obendrein wird in Herford in der Presse und noch je größerer Aufführung über die Bedeutung in Frage kommenden Werke eingehend gesprochen. Daraus merktlich verlaßten, wenn sich aus solch einem Mißverständlichen Schaffens der eigengesellende und angestartete Wille zum Höherstimmung löst, dessen Überzeugungsmaße und Mißverständ alle die Vorbe- und Verrücktheit großer Taten verbin- dung und Kunstförderung ist Persönlich- doch bekannt, daß der Erfolg eines Mißverständigen dem Eigentum der Leistungsfähigkeit im Verein ge- reicher Persönlichkeitsstärke zu verbleiben vermag. gauer Wille verwenden hier noch nicht alles, wer von mystikalischen tätigen Kräften und von Zuhörer innerlich zu erfassen, fortzuführen und emporzuführen keine Siege in der Vererbung des Volksgeich-

Wenn ich doch erst überall die Erkenntnis-
digkeit eingebürgert hätte, daß eine städtische Art
allein die Kosten der kommunalen Verwaltung ge-
senen Kräften besparen muß, daß es nicht ge-
einem führungsfähigen Stadtoberhaupt die eines
Baurats, eines Gewerbsdirectors, eines Cars
u. f. w. zu sichern, sondern daß auch die Kunst, die
die Zureichende durch einen amtlich aner-
walter wahrzu zu lassen. Gar nicht einmal ge-
meinen Wirtschaftsleben, über Steuerpolitik, über
Stadtbildung brauchte die Abteilung Kunst, deren
denkmalen aber sollte ihr auch in der Mitte der
Samptverwaltungswesen gleichzeitiger zu kom-
munalen Fürsorgen eingeordnet werden. Von Wert-
schätzung, von falsch einer geschätzten Begriffs-
schick dann aus eigener Macht leicht über das
sich Höhen schwingen können, in deren Spinnen-
Bedürfnissen der Menschen in Großstädten
die Naturgenuss wahrhafter Erbauung zu be-
reicht ist.

Bevor wir nicht danach, die Kunst
leisten Jahre durch keinen Kunstgenuss
brauch, wir nicht nach diesem Kriege, in
Kampf um Lebensmöglichkeiten eine ein-
gionstliche Kunst gegenüber aller fröh-
Dortford sollte nicht verfallen, die
künftliche Zukunft auf dem Grunde
Gegenwart zu sichern.

1870

zu Tagespreisen.
Hertfordr Zeitung für Stadt u. Land,
Fernsprecher 83.

GALIZISCHES ROHOL
auch Vertheilung an bereits 3 Stellen bisshindgem
wunderbar im Dreiböcker Deirer in Galizien steht
in sich die
Chancenvollste Kapitalsanlage
größer Aussicht auf hohe Gewinne auch bei Fehlsch
dauernd hohe Rente.
Sie sind noch in glänzender Verbindung abzugeben
re. Kuchens. stellt Wardeineck, Hannover
Hertfordr 23.

Brinkmann's Konzertsaal.
Sonntag, den 24. März 1918, abends 8 1/2 Uhr:
Konzert.
Eintritt 50 Pfg. Militär 25 Pfg.

Ausstellung Häusliche Kunst!

In den Sälen des Evangl. Vereinshauses findet von Sonntag, den 16. März, nachmittags 2 Uhr, ab bis incl. Montag, den 25. März, eine

Ausstellung

Es werden ausgestellt in erster Linie:
Weibliche Handarbeiten der verschiedensten Art, Kerzenkerzen, Gemälde, Strickarbeiten u. a. m.

Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 10 Uhr, Sonntags von 11 bis 7 Uhr nachmittags.
Eintrittsgeld am Gedächtnistage 1.-Pfl., sonst 0,50 Pfl., an anderen Tagen 1,50 Pfl.

Der Gewerbe-Verein.

Operetten-Gastspiel

(Dir.: R. Gellert).
Dienstag, den 26. März, abends 7 Uhr:
Die Försterchristl.
Operette v. G. Jarno.
Vorverkauf: Kottkamp, Kier-Werk.

GEMISCHTER CHOR

BAD SALZULEN (THEATERSAAL).
Charfreitag, den 29. März 1918
abends 8 Uhr pünktlich
Dem Gedächtnis der gefallenen Helden.
Cäcilienode und Trauerhymne
von Georg Friedrich Händel,
bearbeitet von Fr. und R. Chrysander.
Leitung: Landsturmann Friedrich Quest
Städt. Musikdirektor aus Herford.

Mitwirkende:
Frau Neugebauer-Ravoth, Hamburg (Sopran).
Herr Antoni Kohnmann, Frankfurt a. M. (Tenor).
Herr Oberleutnant Bosdorf (Cembalo).
Herr Boscheck (Harmonium).

Gemischter Chor: Damen und Herren aus Bad Salzulen und Schömar; Offiziere und Mannschaften des hiesigen Ersatz-Bataillon.
Orchester: Die Kapellen der Ers. Batl. Inf. Regt. 67, 145 und 181 und das Städt. Orchester Bielefeld.
(Chor und Orchester über 250 Mitwirkende)

Numerierte Plätze zu 4,00 Mk. und 2,50 Mk., nicht-numeriert 1,50 Mk., im Nebenzimmer — 75 Mk.
Vorverkauf bei Herrn Uekermann und in Herford in der Buchhandlung des Herrn W. Menckhoff.
Der Ertrag ist für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Krieger bestimmt.
Abfahrt eines Sonderzuges d. Kleinbahn am Charfreitag ab Kurpark bis Herford (Kleinbahnhof) nach Beendigung des Konzertes 8 Uhr.

Öffentliche Generalprobe
Donnerstag, den 28. März, abends 7 Uhr
pünktlich. Stimm. Plätze 1,50 Mk., im Nebenzimmer 50 Pfg.

Fürstliches Kurhaus Bad Salzulen.

Sonntag, 24. März, 9 1/4 — 9 1/2 u. 8 1/2 — 10 Uhr:
Zwei Militärkonzerte
ausgeführt von der hiesigen Bataillonskapelle.

Meyer's

Vorbereitungsanstalt

für Einjährige, Primaner, Fähnriche und Abiturienten.
In 25 Prüfungen 1916/17 bestanden alle Schüler.
Schularbeiten unter Aufsicht. — Pension im Hause.
Sprechstunden 11—1, 4—5. Sonntags 11—12.

Für Einjährige besondere Abendkurse
Meyer, ehem. Mitinh. d. Gildemeister-Instituts
Hannover, Hedwigstr. 13. — Fernspr. Süd 5296

Lichtspielhaus „Wirkkind“.

Höckerstrasse 5. Fernsprecher 690.
Spielplan von Sonntag bis Montag.

Schatten der Vergangenheit

2. Film unserer Richard Oswald-Serie.
Spannendes Kriminaldrama in 4 Akten.
Personen:
Albert Brückner . . . Ernst Ludwig
Theresa, dessen Frau Vilma v. Mayburg
Victor Dahlheim, Musiker . . . Hugo Flink
Ein Fremder . . . Arthur Wellin
Fritz . . . Curt Vespermann
Hertha . . . Citta Oswald
Erich Sand . . . Reinhold Pasch
Aufnahmen von Max Fassbender.
Regie: Richard Oswald.

Hierzu das köstliche Lustspiel:
Fräulein Schwindelmeier
— 3 Akte —
mit Ally Kolberg in der Hauptrolle.

Die Blüten

Das alte Sarmakand
— Herrliche Naturaufnahmen. —
Ab Dienstag, den 26. März:
Harry Higge: Hans Mierendorf
und Arnold Rieck.

Ab beiden Ostertagen täglich neues Programm
mit:
Stuart Webb
Fern Andra
Anna Müller-Linke
Melitta Petri
Herbert Paulmüller

Damen-Konfektion!

aus guten, haltbaren Stoffen, farbig, dunkelblau, schwarz-weiß, moderne Gürtelformen
Jacken-Kleider 88⁰⁰ 110⁰⁰ 135⁰⁰
aus reinwollenen, blauen Cheviot, jugendl. Fassons auch in allen Modelfarben
Jacken-Kleider 185⁰⁰ 275⁰⁰ 390⁰⁰
aus bedrucktem, baumwollenen Voile, hell- und dunkelfarbig, reizende Macharten . . .
Tailen-Kleider 39⁰⁰ 69⁰⁰ 98⁰⁰
in Seide u. China-Krepp, aparte Neuheiten, herrliche Farben, in entzückender Auswahl . .
Tailen-Kleider 148⁰⁰ 210⁰⁰ 375⁰⁰
in reichhaltiger Auswahl, in bedrucktem Baumwoll Voile, hell und dunkelgründig
Blusen 14⁵⁰ 19⁷⁵ 27⁵⁰
entzückend in Seide Chinakrepp u. all. mod. Geweb. weiß, rosa sowie allen dunklen Farben . .
Blusen 24⁵⁰ 69⁰⁰ 110⁰⁰

aus imprägnierter Seide u. Stoffe in reichen Farbkombinationen, alle modern.
Regen-Mäntel 88⁰⁰ 115⁰⁰ 145⁰⁰
neueste Mantel-Kleider, moderne, lose Form mit neuartigem, grossen Kragen, entzückende Farben . . .
Regen-Mäntel 168⁰⁰ 195⁰⁰ 225⁰⁰
3/4 und 1/2 lange Formen für den Übergang aus halbschweren Stoffen . .
Mäntel 33⁰⁰ 49⁰⁰ 68⁰⁰
Covercoat-Ersatz sehr feine jugendliche Form mit verstellbarem Gürtel
Mäntel 95⁰⁰ 135⁰⁰ 165⁰⁰
schwarz-weiß kariert und in dunklen haltbaren Stoffen
Röcke 19⁵⁰ 29⁵⁰ 36⁰⁰
moderne Glocken- u. Kräuselform, dunkelblau, schwarz und farbig
Röcke 45⁰⁰ 69⁰⁰ 98⁰⁰

Damen-Hüte
Flotter Sporthut in allen Farben 17⁵⁰
Jugendl. Glocke mit Blumen-Ranke 19⁷⁵
Fräulein Tagal mit Blumen 24⁵⁰
Jugendl. Sporthut mit Blumengarnitur 28⁵⁰
Fescher Rundhut mit Blumenkopf 42²⁵
Elegant. Tagalhut mit Stangenreiter 54⁵⁰

Franz Friedmann Bielefeld

Sonntag, 24. März
bis 7 Uhr abends
— geöffnet. —

Viktoria-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.
Sonntags-Familien-Spielplan!
Jugendliche und Kinder sind zugelassen!

Das Telefonkätzchen.

Lustspiel in 3 Akten
Verfasst u. inszeniert von Willam Karfel
Hauptdarsteller:
Alois Knicker . . . Paul Westermeier
Brigitte, seine Frau . . . Stovy Gräder
Fritz, deren Nefte . . . Heinz Sarnow
Nelly Lehmann, Telefonbeamtin . . . Trude Hesterberg.

Die Heldin der Karpathen.

Drama in 3 Akten
Heimaturlaub.
Kriegserzählung
Eine Flasche Rotzahn mit Hindernissen.
Lustspiel in 2 Akten

Interessante Ringkämpfe.

An beiden Ostertagen
täglich neues Programm.

Friedrichs-Gymnasium.

Die Prüfung der für die Sexta des Gymnasiums angemeldeten Schüler findet bereits am
Mittwoch, den 27. März
(nicht am 10. April) früh 9 1/2 Uhr, im Schulgebäude statt; für alle anderen Klassen am 10. April, 8 1/2 Uhr. Von allen Prüfungen ist dazu das letzte Schulzeugnis mitzubringen.
Deneke, Gymnasialdirektor.

Landwirtschafts- u. Realschule Herford.

Aufnahmepflicht: Für Sexta am Mittwoch, den 27. März, früh 9 Uhr, für die übrigen Klassen am Mittwoch, den 10. April, früh 8 1/2 Uhr. Anmeldungen, denen Geburtszeugnis, Impfschein u. letztes Schulzeugnis beizufügen sind, werden bis 26. März, wochentags 11—1 Uhr, im Schulgebäude und bis 26. April schriftlich entgegengenommen.
Dr. Paalhorn, Direktor.

Photograph. Atelier K. Müller, Tribenstr. 12

übernimmt sämtliche Arbeiten von Amateuren, Entwicklern, Retuschen, Verstärken, Abschneiden, Vorräumen u. Abzüge
— zu normalen Preisen.
Aufnahmen jeden Tag v. 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachm.
Auf Bestellung auch Aufnahmen ausser dem Hause zu billigen Preisen.

Zeichnungen

auf die
achte Kriegsanleihe
nehmen wir bis zum
18. April, mittags 1 Uhr,
kostenlos entgegen.

Wegen der Flüssigmachung von Geldern für Zeichnungszwecke durch Beleihung von Wertpapieren, Schulbuch- u. Sparbuchforderungen, Hypotheken, Lebensversicherungs-scheinen usw. wird an der Kasse bereitwilligst Auskunft erteilt.

Wir vermitteln auch
Kriegsanleihe-Versicherungen
bei der Provinzial-Lebens-Versicherungs-Anstalt
von Westfalen.
Näheres ebenfalls an der Kasse.

Stadtsparkasse zu Herford.

Kriegsanleihe-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung der
Spandauer Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Gegr. 1876
Erhöhung der Zeichnung zur 8. Kriegsanleihe bis auf das
Fünfundzwanzigfache.
Auskunft erteilt:
General-Agent H. Müller,
Bielefeld, Teichstrasse 15.
Vertreter, Reisebeamte, Damen, Herren und Kriegsbeschädigte allerorts gesucht.

Tanz- und Anstandsschule

J. Rönkens und Frau.
Der diesjährige Schülerkursus beginnt am
20. April, nachmittags 4 Uhr. Der
Abendkursus abends 8 Uhr im eigenen Saale.
Gef. Anmeldungen hierzu werden freundlichst erbeten.
Hochachtungsvoll
Frau J. Rönkens.

Notflee

in bester Qualität eingetroffen.
W. Biermann,
Samenthandlung.

Für Regen

zum Schlachten und auch
müchgebende Jagd ist bis
50 Pfennig.
Julius Wils, Spanier,
Eisenbahnstr. 8.
Institut Boltz, Hensenstr. 11.
Einj.-Abt. Prfr.

Elektrisches Klavier

fast neu, zu verkaufen.
Nachfragen:
Eisenbahnstr. 22.

Handwagen

neu, zu verkaufen.
H. Wölkemöller,
Steinstraße.

Kinder-Schlafwagen

sofort zu verkaufen.
Sachsenstrasse 71.

Unser Grundstück

Sophienstrasse 6
in Größe von 6,63 ar, best.-
hend aus Wohnhaus mit 15
Bäumen, Stallgebäude und
Garten beschließen wir zu
verkaufen.
Herrf. Kleinmann.

Schöne und billige Kleider

der Frauenwelt vorzuschla-
gen, ist der Zweck des em-
pfehlenswerten neuen Favorit-
Moden-Albums und Jugend-
Moden-Albums (Preis je M.
1.-). Favorit-Schnitte bieten
die beste Hilfe für gute und
sparsame Hausmoderier.
Zu beziehen: Kaufhaus
Waller, vorm. Bick Nachf.

Habe sofort eine kleine Wohnung

2-3 Räume, zu vermieten.
Frau Walachewitz,
Tribenstrasse 15.

Ein in der Nähe des Bahnhofs gelegenes 2 stöckiges Wohnhaus

(Wohn-Stil) m. Gas- u. elektr.
Licht-Anlage nebst Garten ist
zu verkaufen. Näheres in der
Gefäßstr. d. Btg. u. Nr. 5599.

Kameradschaftl. Verein

(o. V.)
Sauptversammlung
Sonntag, 23. März,
abends 8 1/2 Uhr,
Gasthaus zur Post (Steinmeyer).
Tagesordnung:
Rechnungsabnahme.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Silberdienstmedaille

Arbeitsamt.
Waisenhausstr. 1.
3 Küchenmädchen,
3 Hausmädchen nach
Münster sofort gesucht.
Neu eingetroffen
Einmalige-Löcher
Kochtöpfe
Delfinen aus Steine u.
Schrader & Mathes,
Lübberstraße 13.

Buchfrau

oder Mädchen
für die Morgenstunden gesucht.
Frau C. Freidhof,
Eisenbahnstr. 14 u. Clog.

Suche zum 1. Mai ein taub

Mädchen
für Küche und Haus.
Zu erfragen unter Nr. 5547
in der Gefäßstr. dieser Btg.

Gartenarbeiter

findet dauernde Stellung bei
W. H. Menckhoff,
Eisenbahnstrasse.

Zum baldigen Eintritt wird

für die selbständige Bewirt-
schaftung eines an der Bahn-
station gelegenen Saales mit ca. 100
Morgen Acker- und Weideland
ein gewandter, tüchtiger,
ebenz. möglichst verheirateter
Verwalter

Verwalter

gesucht, der tüchtig mit Land-
aufsicht u. gewandter Bewirt-
schaftung im Jagdgebiet und in
der Viehhaltung best. ist. Die
auf dem, eine Viertelmeile von
der Stadt entfernten Anwesen
liegende Wohnung wird zur
Verfügung gestellt. Bewerbun-
gen mit Angabe des Alters
und der Gehaltsansprüche unter
Beifügung von Zeugnischriften,
möglichst auch ein Bild, unter
5558 an die Gefäßstrasse d.
Stellung erbeten.

Vorbereitungsanstalt

Hannover
Residentenplatz 4 „Hansa“
Hannovers vornehmste und modernste Vorbereitungsanstalt
für Einjähr., Primaner u. Abitur. (auch f. Damen in 6-12 Monaten.)
Gutes Schulpensionat mit steter Aufsicht u. Nach-
hilfe für schwäch. Schüler.
Schularbeiten unter Aufsicht kostenlos!
Glänzende Erfolge seit 1901! In den meisten Prüfungen bestanden alle!
Prospekte gratis. — Sprechz. 11-12 u. 6-7 Uhr. Sonntags 11-12 Uhr.
Anmeldungen jetzt erbeten.
Direktor von Rodziewicz.